



XIX. Abtheilung.

901. Alles ware zubereitet,
 Man schon alle Glocken läutet,
 Und der Aufzug fanget an;
 Gleich die ersten vor der Bahre
 Ist der armen Leuten Schaare,
 Die man schwerlich zehlen kann.
902. Kläglich alle da erscheinen,
 Ihren Vater zart beweinen,
 Tragend Lichter in der Hand;
 Sie mit heller Stimm ihn preisen,
 Dankbar gegen ihn sich weisen,
 Sie besenkzen ihren Stand.
903. Setzt sich in die Ordnung stellen
 Auch Johannis Mitgesellen,
 Als getreu, und liebe Söhn,
 Zeigen ihr anmüthigs Trauren,
 Ihren Vater zart betauern,
 Her mit Auferbauung gehn.
904. Zierlich sich an diese haften
 Unterschiedne Bruderschaften,
 Tragen ihre Fähn daher,
 Leisten diesen Triumphirer,
 Alle sammentlich mit ihrer
 Zierd, und Schönheit auch die Ehr.
905. Von gesammten Ordensständen,
 Auch mit Lichtern in den'n Händen,
 Die Begleitung drauf geschieht;
 Wer ist, dem, da er dies siehet,
 Da so schön man hier aufziehet,
 Gleichsam nicht das Herze bricht?

Es gienge zu erst vor
 dem Sarg her ein ganze
 Volksmenge derer Ar-
 men, welchen der heilige
 Mann verbillich war:
 Wittwen, Weisen, arme
 Jungfrauen, und die von
 ihm zum Ehstand gebrach-
 te Frauen, und mehr
 andere.

Dieses Ordens erste
 Schaar
 Freylich zwar sehr klein
 noch war.

Ein herrlicher Triumph
 gewislich mehrer ware,
 Als eine Trauerbühn,
 Johannis Todensahre.

Es waren verschiedne
 Ordenspersonen in Gra-
 nata.



906. Alle Dombherrn, Herren Petreiner:
Stellten gleichfalls einen Diener;
Und die ganze Clerisey,
Freywillig, und ohn Begehren,
Diesen Gottesmann zu Ehren,
Fande sich auch ein darbey.

Aus dem granaten-
schen Erzbisium.

907. Nebst den'n Bornehmen und Großen,
Hat der Erzbischof beschloßen
Diese Pomp, und Feyerlichkeit;
Höchster Adel, höchste Damen
In dem Rang nach seiner kamen;
Was Triumph! was Herrlichkeit!

Der königliche Canz-
leypräsident: die Inqui-
sitores: sammt anderen
Beamtten.

908. Von dem Pöbel wir nichts sagen,
Der sich hat darzu geschlagen,
Dieser fast unendlich war:
Bis hieher (was da geschehen)
Hat Granata nie gesehen:

Des Königs (läßt uns
sagen, Johannis) Ehr
ist in der Menge des Volks
Prov. 14. v. 28.

Ja, die Sach war wunderbar.
909. Also heftig war die Neigung,
Achtung, Ehre, Liebsbezeugung,
Gegen diesen liebsten Mann;
Gleichsam aller Menschen Herzen,
Unter Freuden, unter Schmerzen,
Zohete noch an sich Johann.

Wann ich werd erhö-
het werden von der Er-
den, so will ich alles zu
mir ziehen.

Joan. 12. v. 32.

910. Nur die Schaar der lieben Armen
Zohete andre zum Erbarmen,
Da man ihre Klag gehört;
Ach! was werden wir anheben,
Und wie werden wir nun leben?
Unser Trost ist von der Erd.

(O Vater! o Johan-
nes) warum hast du mich
verlassen, ich rufe des
Tags — und des Nachts.
Psal. 21. v. 2. 3.

911. Unser Vater ist gestorben,
Von dem wir all Hilf erworben;
O uns arme Waiselein!
Wird wohl noch allhier auf Erden
Uns ein solcher Vormund werden?
Wer wird unser Schutzherr seyn?

Wir seynd vaterlose
Waisen worden.

Thren. 5. v. 3.



912. Gleiche Klage die Wittwen führen,
Und beweglich lamentiren;

Ach! wohl schwerlich, wie Johann,
Wird um untre trübe Sachen
Sich ein andrer Kummer machen,
Und sich unser nehmen an.

913. Da ein armes Schwelb greinet;
Dort ein arme Jungfrau weinet;

Da ein Greiß, und dort ein Knab
In dergleichen Wort ausbrechen:
Ach! ich gar zu viel (sie sprechen)
An Johann verlohren hab.

914. Mich Gott lob, hat er gehellet:
Mir hat er Geld mitgetheilet:

Mir hat er in meiner Noth
Speiß, und Kleidung zu geschicket;
Mich in Traurigkeit erquicket:
Jeder benedeyte Gott.

915. Aber laßt uns weiter gehen,
Mit Gemüthesaugen sehen,

Wie es ferner falle aus:
Langsam ist es hergegangen;
Dennoch jezund wir gelangen
Zum bestimmten Gottes Haus.

916. Aermal wir stecken bleiben:

Man das Volk nicht kann abtreiben,
Bis aus frommen Eifer satt
Es den Sarg und Bahr berühret,
Drauf: nachdem man Lust gespühret,
Man ihn beygesezet hat.

917. Die Bestingniß gwdhnter Massen
Hat zuvor sich hören lassen:

Alsdann auch das Seelenamt
Hat all die zugegen waren,
In so ungeheuren Schaaren,
Zu der Andacht angeflammt.

In seinem Leben war
der Spruch an ihm wahr:
Eines Wayßen Gebet
wird er nicht verachten:
auch nicht eine Wittwe,
wann sie ihre Noth mit
Seufzen ausschüttet.

Eccli. 35. v. 17.

Wer mag zehlen, wer
mag sagen
Alle Seufzer, alle Klagen.

Die ganze Gemein —
wird seine Almosen aus-
kündigen.

Eccli. 31. v. 11.

Er wurde getragen in
die Kirch Mariæ de Vi-
ctoria, so denen P. P.
Paulanern gehörig.

Man mußte vor der
Kirchenthür stehen blei-
ben, bis das Volk den
Sarg mit Rosenkränzen
zc. berühret hat.

Das Requiem hat ab-
gesungen der hochwürdi-
ge P. General, P. Si-
mon Guichardi, Ord.
S. Franc. de Paula:



918. Nachdem dieses war geendet;
 Hat sich alles stracks gewendet
 Zu und nach dem Predigstuhl;
 Ganz begierig anzuhören
 Kräftig, und bewehrte Lehren
 Aus Johannis Tugendschul.

Gemüt und Augen nun
 sind allenthalb erhoben:
 Es wird der Prediger Jo-
 hannis Thaten loben,

919. Auch aus eben diesem Orden
 Ist ein Mann bestimmt worden,
 Der die Unred hat gethan,
 Und er hat gelehrt, und zierlich
 Angerühmet: wie gebühlich:
 Unsern seeligen Johann.

Die Leichen- und Lob-
 red hat ein gelehrter Mann
 aus eben dem Orden S.
 Franc. de Paula vorge-
 bracht.

920. Anzuführen seine Thaten
 (Die durch Gott sowohl gerathen)
 Nahm er seinen Kanzelspruch
 (Der zur Sache fast beglücket,
 Sich gar wohl und schön geschicket)
 Aus Sanct Augustini Buch.

Surgunt in docti, &
 rapiunt Caelum: S. Au-
 gust. Lib. Confess. C. 8.
 Die Ungelehrte stehen
 auf, und reißen den Him-
 mel zu sich.

921. Wahrlich, es zu wünschen wäre,
 Daß man wieder ihm zu Ehre,
 Hier die Red könnt setzen an,
 Und daß sie auch unsrer Orten
 Wirkung thäte, wie sie dorten.
 Gute Wirkung hat gethan.

Wir danken auch Gott,
 — daß ihr, nachdem ihr
 von uns das Wort der
 göttlichen Predig empfan-
 gen habt, dasselbig nicht
 habt angenommen als
 Menschenwort: sondern
 — als Gottes Wort.
 1. Thessal. 2. v. 13.

922. Sie bewegte dort zum Weinen:
 Jetzt beweget man kaum einen:
 Also ist die Welt bestellt;
 Man hört jezund lieber Sachen,
 Die da bringen bis zum Lachen;
 Ach! der Glaubenseifer fehlt.

Sie werden — das Ge-
 höre von der Wahrheit
 abwenden, aber zu den
 Fabeln sich kehren.
 2. Tim. 4. v. 4.

923. Stch der Prediger ließ hören,
 Seine Zuhrer zu lehren,
 Aus Johannis Lebenslauf.
 Alle öffneten die Ohren,
 Daß kein Wortlein geh verlohren,
 Alle merkten fleißig auf.

Mein Sohn! willst du
 aufmerken, so wirst du
 lernen: und willst du dein
 Gemüt dazu schicken, so
 wirst du weiß seyn.
 Eccli. 6. v. 33.



924. Er Johannem hat erhoben:
Sieng sein Demuth an zu loben,
Und sein Niederträchtigkeit,
Die ihn zu den höchsten Stafel,
Und zur Himmels Ehrentafel
Hat so glücklich hin begleitet.

925. Er sein Sanftmuth, seine Milde,
Als ein wahres Christi Bilde,
Treflich hat ans Licht gestellt;
Vielen Haanßen, vielen Riesen
Ihre Härtigkeit verwiesen,
Und bestrafte die wilde Welt.

926. Er hat sein Geduld erklärt,
Die so fest und ungestöhret
Hier in allem Leiden war,
War beflissen auch dargegen
Augenscheinlich auszulegen,
Ungebuld sey voll Gefahr.

927. Er sein Keuschheit hoch ansetzte,
Und sie gleich den Engeln schätzte;
Reimte sie ein Wunderwerk;
Dann viel handeln, öfters wohnen
Mitten unter Weibspersonen,
Brauchet mehr, als Menschenstark.

928. Er befliz sich zu erweisen,
Wie sein Unschuld hoch zu preisen,
Einfalt, und Aufrichtigkeit;
Und gewis gleich einer Tauben
(Wer ist, der es nicht wollt glauben)
War er in der Lebenszeit.

929. Seine Liebe zu den Höchsten,
Sein Barmherzigkeit zum Nächsten,
Seine Arbeit, und sein Fleiß;
Sein recht väterlich Erbarmen
Gegen Kranken, Schwach, und Armen,
Wurd gerühmt auf sondre Weis.

Seelig seynd dieselbige
Knecht, die der Herr,
wann er kommen wird,
wachend findet: wahrlich
sag ich euch, er wird sich
auffchüezen, und wird sie
zu Tisch setzen, — und
ihnen dienen.

Luc. 12. v. 37.

Lernet von mir, dann
ich bin sanftmüthig von
Herzen. Matth. 11. v. 29.

Ein gedultiger Mann
ist besser, dann ein Star-
ker. Prov. 36. v. 32.

Ein gedultiger ist bes-
ser, als ein hochmüthi-
ger. Eccl. 7. v. 9.

Halte dich selbst keusch.
1. Tim. 5. v. 22.
Wann sie ansehen eu-
sen keuschen Wandel in
der Forcht.
1. Petr. 3. v. 2.

Es war ein Mann —
und derselbig Mann war
einfältig und aufrichtig,
und söchtere Götter, und
enthielt sich vom Bösen.
Job. 1. v. 1.

Der Vater der Barm-
herzigkeit.
2. Cor. 1. v. 3.



930. Andacht, Buß, und strenges Leben,
Hundert Tugenden darneben
Hat er an den Tag gelegt;
Solcher Weise seine Hörer
Johanneische Verehrer,
Er zur Andacht hat bewegt.

Und er thate seinen
Mund auf, und lehrte
sic. Matth. 5. v. 2.

931. Gut, o Prediger! wir danken,
Waren deine Lobsgedanken,
Gut, und trefflich war dein Red!
Selbe nur die Fromme fassen,
Die von Christo ab nie lassen;
Sie ein Weltkind nicht versteht.

Ihr seids nicht, die
da reden, sondern der
Geist eures Vaters, der
in euch redet.
Matth. 10. v. 20.

932. Du hast einen ungelehrten,
Und vor Zeiten ungeehrten,
Nem, einfältig, 'grecten Mann,
Als wie einen Jugendbriesen
Auf der Ehrenbühn gewiesen:
Wohl, und recht hast du gethan.

Alle, so von Herzen
aufsichtig seynd, werden
gepriesen werden.
Psal. 63. v. 11.

933. Einen Großen, einen Reichen,
Einen voller Ehrenzeichen
Einen Weltpolitieum
Könntest du nach seinem Leben
Ganz gewißlich nicht erheben
Mit so großem Lob, und Ruhm.

Der Herr kennet den
Weg der Gerechten, und
der Gottlosen Fußpad
wird vergehen.
Psal. 1. v. 6.

934. Seye es, daß man von Helden
Noch viel Großes pfleg zu melden;
Nichts es ihnen nutzen kann,
Wenn sie nicht bey Gott im Himmel,
Wenn sie in dem Höllgetümmel:
Weit beglückter ist Johann.

Laudantur, ubi non
sunt,
Cruciantur, ubi sunt.
Wo sie nicht sind, ist groß
ihre Schick,
Und wo sie sind, ist Weh
und Ach.

935. Sich die Predig hat geendet:
Man sich zu dem Leichnam wendet,
Und ihn bey der Kreuzkapel
Mit all Lieb und Trost beerdet:
Nun ihr Wunder sehen werdet:
O gebenedeyte Stell!

Es ware eine, von dem
edlesten Ritter Garzia
de Pifa, und Anna de
Osorio gestiftete Capell,
und Gruft an der Enttel-
seiten bey dem Choralcap.



937. Hier liegt nun der Schatz begraben:
Was reiche Gottes Gaben!

Gott den Leichnam in der Erd
(Denn man fand den Gruch nie weichen,
D wohl wahre Himmelszeichen)
Zimmer hin noch hat beehrt.

938. Also alles nach Verlangen,
Feyrlieh ist fürbey gegangen:

S' Ceremoniel ist aus;
Und ein jeder mit Vergnügen,
Gleichsam wie von etnem Siegen,
Kehret wieder nacher Haus.

939. Aber höret nur die Reden,
Die fast damal einem jeden

Glücklich sind gefallen ein;
Jede, aller dieser Zungen,
Wollte gern und ungezwungen,
Nun Johannis Redner seyn.

940. Man die Predig überleget,
Jeder was darvon erweget,
Was ihm wohl gefallen hat:

Dieser, diese: jener jene,
Männlich, wunderbahr, und schöne,
In Johann gemerkte That.

941. Dieser, machet andre Schweigen,
Stellet selbstn sich zum Zeugen,
Daß er es gesehen hab:

Jener sein Gedult erweistet;
Dieser, seine Sanftmuth preiset;
Und der Tritt sein Demutsgaab,

942. Der sagt viel von seiner Güte:

Dieser trittet in die Mitte,
Und erzehlet seines her:
Jener nennt ihn seinen Nährer;
Dieser aber seinen Lehrer:
Jeder mehret seine Ehr.

Der Gerechte wird blü-
hen wie ein Palmbaum.
Psalm 91. v. 13.

Keine Pomz und keine
Pracht
Hat es je so weit ge-
bracht.

Laus vera humili sepe
contingit Viro. Plaut.
Wahres Lob gebühret gar
Jenem, der demüthig war.

Und das Gerücht von
ihm gieng zur Grund
aus. Marc. 1. v. 28.

So wollen wir nun-
mehr den Anfang der Hi-
storien machen.
2. Mach. 2. v. 33.

Der Mensch erkrenet
sich in der verständigen
Red seines Munds, und
ein Wort, das zu gele-
gener Zeit geredet wird,
ist sehr gut.

Prov. 15. v. 23.

Eine saubere Red ist
sehr fein. ibid. v. 26.



942. Diese weinet; jene klaget;
 Und ein andre kommt, und saget,
 Was dort habe gut gethan
 Ihr, als einer Schwach, und Armen,
 Durch sein väterlich's Erbarmen,
 Der gebenedeyte Mann.
943. Wittwen, Waisen, lamentiren;
 Sie den Abgang schmerzlich spühren;
 Loben sein Freygebigkeit;
 In den Häusern, auf den Gassen
 Sich die Leute hören lassen,
 Rühmen seine Heiligkeit.
944. Gleiches auch der Adel zeigt,
 Und nicht von Johanne schweiget;
 Sonderbahlich hin man geh,
 Schöne Reden, ihm zu Ehren,
 Und viel löblich's anzuhören,
 In das Haus Davids.
945. Ja auch auf den'n Predigstühlen
 Rühmte man die Reigung fühlen;
 Dann fast jeder Prediger
 Etwas aus Johannis Leben
 Pfl egte an den Tag zu geben,
 Zu der Nachfolg, und zur Lehr.
946. Nicht nur etwa eine Wochen
 Hat man von Johann gesprochen;
 Sondern wohl ein ganzes Jahr:
 Man wird sagen man wird schreiben,
 Und es wird sein Lob verbleiben
 Bis zum End der Welt so gar.
947. Kleidung, Beth, und was im Leben
 Etwas seinen Leib umgeben;
 Sonderbahr sein armer Stab
 Wird geschätzt, und geehret,
 Mehr verlanget, und begehret,
 Als ein jede goldne Saab.

Gar wohl trifft euer Klagen ein:
 Nicht bald mehr ein Johann wird seyn.

Er ist zu weit hinweg:
 er ist dir wie ein Nebentrüben.
 Eccli. 27. v. 22.

Evololet — die ihr zu Sion (läßt uns sagen: zu Granata) wohnet; dann der heilig — ist groß mitten unter euch.
 Isa. 12. v. 6.

Lasset es hören — er sets aus, und verhelet es nicht. Ierem. 50. v. 2.

Die Gedächtniß des Gerechten wird löblich seyn.
 Prov. 10. v. 7.

Ein jeder bewarbe sich etwas von seinen hinterlassenen Sachen zu haben.



948. Sein Abbildung gleicher Massen

Hat sich bald auch sehen lassen:

Und wer nur in einer Noth,

Der hat (wies im Brauch ist kommen)

Zuflucht gleich zu ihm genommen,

Ruffend: hilf Johann von Gott!

Man hat sein Bildniß
fast allenthalben gemal-
ter gesehen: und man
pflegte aufzurufen: Jo-
hann von Gott komm zu
Hilf!

949. Man hat auch sein Hilf erfahren:

Gott wollt nämlich offenbahren,

Wie lieb ihm Johannes sey;

Und daß er (wenn er in Nothen,

Durch Johannem wird gebeten)

Treulich wolle springen bey.

Es geschahen fast täg-
lich Wunderwerk sowohl
zu Granada, als auch an-
dree Orten.

950. Eh dann Nom ihn heilig nennete.

Ihn für heilig s' Volk erkannte,

Und ihn heilig titulirt;

Also er von Völkerschaaren,

Die ihm so ergeben waren,

Gleichsam wurd Kanonisirt.

Man höret eine Stim-
m des Volks aus der Stadt,
eine Stimme aus dem
Tempel. — — —
Ila. 66. v. 6.

XX. Abtheilung.

951. Steifer konnte er nicht steigen,

Niedrer konnt er sich nicht neigen

Durch sein Demut hier auf Erd;

Darum hat Gott zugegeben,

Daß er wurd zum End, im Leben,

Und auch nach dem Tod geehrt.

Die Geben werden flo-
locken, die gedemütiget
seynd. Psal. 50. v. 10.

952. Hält man bey sein'n Leib, und Gliedern,

Unter gleichsam Siegestiedern,

Ein so große Feyrlichkeit?

Wie ein hohe Ehrenstelle

Hat nun seine keusche Seele

Dort bey Gott in Ewigkeit?

Ich (sagt Gott) bin
— dein überaus großer
Lohn.
Gen. 15. v. 1.